

## **PREDIGT HEBRÄER 11,1 - 12,3 VORGELESEN MIT LÜCKEN**

**GEHALTEN AM 28.3.2021 IN LUVEN UND FLOND**

Liebe Gemeinde,

Palmsonntag. „Hosianna, gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel!“

Die Volksmenge jubelt, wedelt mit Palmzweigen, alle stimmen ein.

Die Religionswächter wenden sich resigniert ab, gestehen sich ihre Niederlage ein:

„Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet, alle Welt läuft ihm nach.“ (Joh 12,19)

„Hosianna dem König von Israel!“

Nur fünf Tage später wird die Volksmenge wieder zusammenkommen, wieder toben: „Kreuzige, kreuzige ihn!“

Wie nah ist das beieinander: Hosianna!

Und: Kreuzige ihn!

Jesus, der König auf dem Esel... der Mann aus Galiläa, fremd dort in Jerusalem der Hauptstadt.

Pilatus wird ihn fragen: „und du bist ein König?“ Und Jesus wird sagen: *Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.*  
*Joh 18,37*

Und Pilatus wird die Achseln zucken und fragen: *Was ist Wahrheit?* *Joh 18,38*

Und den König ohne Macht und Reich wird er dem Urteil der Menge ausliefern.

Wie geschmiert das läuft, wenn der Zyniker der Macht und die aufgeputschte Menge zusammenspielen...

Wenn die Menge ihn herausfordert und er sie benutzt...

Wir kennen das bis heute, wie gut der Populist und der Pöbel einander in die Hände spielen.

*Wen soll ich euch freigeben?*

Und die Soldaten werden dem Mann aus Galiläa zum Spott einen Purpurmantel anziehen und ihn auslachen und verhöhnen: „Sei gegrüßt, König der Juden“

(Joh 19,3) – und mit diesen Worten werden sie ihn mitten ins Gesicht schlagen.

Und Pilatus, der Vertreter des amtierenden Königs, des Kaisers in Rom, wird ihn kreuzigen lassen, draußen auf dem Hinrichtungsplatz, aber er wird nicht vergessen, mit Liebe zum Detail ein Schild über seinem Kopf anbringen zu lassen: *Der König der Juden*. (Joh 19,19)

*Schreib nicht, der König der Juden, sondern, dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden*. (Joh 19,20)

... werden einige korrigieren wollen

*-Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.*

... wird Pilatus antworten.

Hohn und Zynismus bis zuletzt. Macht trifft auf Ohnmacht.

Heute ist das alles noch fünf Tage hin. Heute zieht er erst ein in Jerusalem, auf seinem Esel, der kleine König. „Hosianna!“ hallt es durch die Gassen.

Schaut auf den Menschen Jesus. Ein zerbrechlicher Mensch, wie wir.

Hin- und hergeworfen von den Wellen der Ereignisse.

Alles was Menschen treffen kann, kann auch ihn treffen.

Willkürjustiz einer Militärmacht Sei es Rom, sei es die Ukraine, sei es Burma.

Vor ihm würde auch keine Pandemie halt machen.

Alles was Menschen treffen kann, kann auch ihn treffen.

So klein ist ein Menschenleben.

Und dagegen setzen wir das Wagnis des Glaubens:

Gott als allmächtig zu denken.

Der seine Hand in der Weltgeschichte habe. Das Gute befördert und dem Bösen wehrt.

Wir glauben auch, wenn wir nicht sehen.

Der allwissend ist und ewig. Unwandelbar, während der Mensch vergänglich ist.

Was der christliche Glaube wagt, ist, das Schicksal Jesu mit dem Gottes zu verbinden.

So wie man zwei Schablonen übereinander legt.

Was der christliche Glaube wagt, ist zu sagen: der ohnmächtige König auf dem Esel, der verhöhnte König auf der Richtstatt, das ist in der tiefsten Wahrheit wirklich ein König gewesen, Gott selbst.

Der sterbende Mensch am Kreuz – in dem ist im tiefsten Gott gewesen.

Das ist ungeheuerlich.

Wir haben uns möglicherweise an diese Vorstellung gewöhnt. Aber in Wirklichkeit ist sie ungeheuerlich.

Da macht sich heute am Palmsonntag einer auf einen Weg ohne Wiederkehr. In eine Woche, die am Freitag fertig ist.

Eine Woche ohne Wochenende.

Und das ist Gott. Sagen wir Christen.

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem was man nicht sieht.

Dieser Bibelvers will die Brücke bauen, in dieser Ungeheuerlichkeit.

Will das Zusammendenken, was so schwer zusammenzudenken ist.

Der kleine Mensch auf dem Esel, heute bejubelt morgen verlacht.

Heute als König ausgerufen, morgen tot.

Wir sehen nichts von seinem Königtum.

Aber wir zweifeln nicht daran, daß er König ist.

Das sagt uns der Bibelvers aus dem Hebräerbrief.

Und er sagt, daß über diesen Brückenbogen viele Zeugen hinübergegagnen seien.

Eine ganze Wolke.

Eine Reihe von Namen, mit denen ein Glaubenswagnis verbunden ist. Auf etwas zu schauen, das noch nicht sichtbar ist.

Abel Henoah, ...

Noah: Kein Mensch hat eine Flut gesehen.

Gott hat ihm gesagt: Bau die Arche!

Da war noch kein Wasser in Sicht.

Er hats getan. Gegen die Vernunft.

Das war Glaube. Der hat ihn getragen, als das Wasser da war.

Abraham, der auszog, auf das Wort hin, ohne das Land zu kennen, das Gott ihm versprochen hat.

Sara, die gegen ihr Alter und das Ihres Mannes geglaubt hat, daß der versprochene Nachkomme noch käme.

Isaak

Jakob

Josef

Mose, der im Körbchen überlebte, weil seine Eltern glaubten, daß er überleben könne.

Mose selbst, der glaubte, daß Gott Rettet und das Volk durch das Rote Meer führte, das die Verfolger verschlang.

Rahab, die die Kundschafter Israels aufnahm, weil sie ihnen und ihrem gott glaubte.

So überlebte sie und ihre Familie, als Jericho eingenommen wurde.

So beschreibt der Hebräerbrief die Wolke der Zeugen: Menschen, die nicht sehen konnten worauf sie hofften.

Aber glaubten.

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht, dessen das man hofft.

Und eine Nichtzweifeln an dem das man nicht sieht.

Die Pandemiezeiten verlangen von uns auch solche einen langen Atem.

Wir können noch nicht erkennen, wie die Zeit danach aussieht.

Und wann sie anfängt.

Aber wir leben mit der Hoffnung daß wir sie eines Tages erreichen.

Ebenso haben wir in unseren eigenen Lebensläufen Hoffnungen, bestimmte Ziele zu erreichen.

Und wir hoffen mit für die Bewegungen, die um die Menschenwürde in ihren Ländern ringen.

Ziele, die nicht zu sehen sind. Nicht greifbar.

Die Wolke der Zeugen ermutigt, dran zu bleiben.

Drei technische Hilfen werden genannt.

Laßt uns ablegen was uns beschwert.

Vor einem Jahr hat sich eins unserer Kinder aufgemacht, mehrere Tage hintereinander zu wandern.

Wo irgend ein Postschalter in Reichweite war, hat sie Dinge als Päckchen nach hause geschickt, die entbehrlich waren und das wandern nur beschwert haben.

Das ist nur ein Gleichnis. Es geht oft mehr um Vorstellungen.

Was sind es für Vorstellungen, die wir mit uns herumtragen, die das Fortkommen erschweren?

Das ist der erste Tip: das Ablegen, Gegenstände, Gedanken Vorstellungen.

Der zweite heißt: Lauft mit Geduld.

Leicht gesagt. Unsere Zeit bricht lieber etwas ab und sucht etwas Neues.

Es darf keine Frustration aufkommen.

Unser Brief sagt: haltet durch, auch in der Durststrecke – brecht nicht ab.

Beziehung – Arbeitsstelle – Glaubensleben.

Beim Sport gibt es die Unterstützer am Rand der Strecke.

Jemand der sagt: Haltet durch. Das ist ein ganz wichtiger Teil. Andere, die in mein Leben hineinrufen oder -sprechen: halte durch.

1. Ablegen.

2. Geduld haben und Durchhalten

Und drittens

3. Aufsehen zu ... da haben wir die vielen Zeugen des Glaubens.

Die, die ich vorhin aufgezählt habe.

Setzen wir da noch eine paar hinzu.

Wir haben Tanten, Mütter, Väter, Großeltern, Freunde.

Unter all diesen werden uns welche einfallen, die über Brücken gegangen sind.

Die ohne zu sehen, was kommt, sich nach vorne ausgerichtet haben.

Lassen wir die Erinnerung an sie hochkommen.

Und schauen wir zu ihnen hoch.

Aufsehen zu... , das war der dritte Tip

Aufsehen zu Jesus, auf den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Das ist der Mensch auf dem Esel, der viel ungewisses vor sich hat.

Der aber ganz unbeirrt vorwärtsgeht.

Und der auf eine ganz andere Weise König für uns und die Welt geworden ist,  
anders als auf der Tafel stand, am Kreuz, anders als die meinten, die ihn  
verspottet haben.

Anders als die, die ihm zugejubelt haben: Hosianna.

Zu dem sehen wir auf.

AMEN

## **GEBET**

Himmlicher Vater

Die Wolke der Zeugen, Menschen, die es vor uns geschafft haben, über die  
Brücke des Glaubens zu gehen,  
zu leben, auf eine Zeit hin, die nicht sichtbar war,  
aber glaubbar.

Um diese Kraft des Glaubens bitten wir,  
und darum, Dinge , Gedanken, Erschwernisse abzulegen,  
Geduld zu haben,  
durchhalten zu können,  
jemanden zu haben der in unser Leben hineinruft: Halte durch.

Über alledem wollen wir aufsehen auf Dich

Herr Jesus Christus,

Anfänger und Vollender des Glaubens.

AMEN